

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Insertions-Organ für Schierstein und Umgegend
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten) — (Schiersteiner Tagblatt)
(Schiersteiner Neueste Nachrichten) — (Niederwallener Zeitung)

Erscheint: Dienstag,
Donnerstag, Samstag

Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilh. Probst, Schierstein.

Telephon Nr. 164.

Telephon Nr. 164

Nr. 68.

Dienstag, den 5. Juni 1917.

25. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verkauf von Spargeln.

Mittwoch, den 6. und Samstag, den 9. Juni findet auf dem Rathaus der Verkauf von Spargeln statt.
Erste Sorte kostet pro Pfd. 85 Pfg.
Zweite Sorte kostet pro Pfd. 50 Pfg.
Es wird, soweit der Vorrat reicht, jedes Quantum abgegeben.

Verkauf von Margarine.

Freitag, den 8. Juni 1917, findet auf dem Rathaus der Verkauf von Margarine statt und zwar:
Für den Brotkartenbezirk Nr. 4 von 8 bis 9 Uhr vorm.
" " " " 9 bis 10
" " " " 10 bis 11
" " " " 11 bis 12 Uhr
Es werden auf jedes Familienmitglied 80 gr Margarine ausgegeben. 80 Gramm Margarine kosten 35 Pfg. Brotkarte Nr. 1 der laufenden Woche ist vorzulegen.
Die Beträge sind abgezählt mitzubringen.
In der gleichen Weise findet der Verkauf von Eier statt. Die Eier werden aber nur für Kranke abgegeben. Ein Ei kostet 31 Pfg.

Das Abmähen und Verfüllern von Roggen und allen Getreidearten ist strengstens verboten.
Zwiderhandlungen werden unmissverständlich in Strafe genommen.
Nur in Ausnahmefällen bei besonders schlechtem Wetter ist nach vorheriger behördlicher Genehmigung in Verfüllern gestattet.

Der Fleischverkauf auf Grund der Kommunal-Fleischkarten

Am Mittwoch den 6. d. Mts. wie folgt statt:
3. Bezirk von 8-9 Uhr vormittags.
4. " " 9-10
1. " " 10-11
2. " " 11-12
Es gelangen zur Ausgabe für Kinder unter 6 Jahren 125 Gramm und für die übrigen Personen 250 Gramm Fleisch oder Wurst.

Die Ausgabe von Fleisch und Fleischwaren findet am Samstag, den 9. Juni 1917 wie folgt statt:
Für die Einwohner des 2. Brotkartenbezirks von 8-9 Uhr
" " " " 9-10
" " " " 10-11
" " " " 11-12

Das Aufstellen von Käusern vor der festgesetzten Verkaufszeit vor den Geschäften wird nicht gestattet.
Zwiderhandlungen gegen die Anordnungen der Aufhysbeamten werden bestraft.

Als zugelaufen ist gemeldet:

Ein Hund, schwarzbraun,
Näheres auf Zimmer 1 des Rathauses.

Schierstein, den 5. Juni 1917.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Englische Verluste.

Berlin, 4. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Englische Verluste. Ein am 4. Mai bei Bullecourt gefangener Oberleutnant der englischen 1. R. N.-Infanterie gibt an, daß seine Kompanie beim Angriff am 3. Mai aus 130 Mann und 4 Offizieren bestanden habe. An den äußerst schweren Verlusten der ganzen 62. Division sei auch sein Regiment beteiligt gewesen, indem seine Kompanie nach dem von den Deutschen zurückgeschlagenen Angriff nur aus 10 Mann bestanden habe. Zwei am 5. Mai bei Malval ferne gelangene Offiziere des 2. französischen Jäger-Bataillons der 11. Infanteriedivision sagten aus, daß ihr Bataillon und das Infanterieregiment Nr. 79 beim Angriff auf die ferne mindestens 40 Prozent ihres Bestandes hauptsächlich durch deutsches Maschinengewehrfeuer einbüßten. Ein französischer Soldat schreibt über den Angriff bei Craonne:

Die Unterstände, die wir vorfanden, sind phantastisch. Kurz und gut, wir kamen nicht mehr weit vorwärts, und dabei hatten wir schwere Verluste. Als unser Sperrfeuer vorverlegt wurde, kamen die Deutschen in Handschellen und Hosen aus den Unterständen, siegen mit ihren Maschinengewehren auf die Grabenbrüstung, und den Rest kannst Du dir denken. Ein Mann der 170. Infanteriedivision schreibt: Ich bin 10 km vor St. Quentin. Ich kann dir sagen, daß die Deutschen uns ordentlich juckten. Ohne anzugreifen, haben wir täglich Verluste. In der Champagne muß es auch ganz faul aussehen. Da haben wir auf einen richtigen Knochen gebissen.

Eine gefälschte Kaiserrede.

Der „Excellor“ vom 1. Juni und andere Ententeblätter bringen wieder einmal eine gefälschte Kaiserrede. Die Veröffentlichung erfundener Reden des Deutschen Kaisers gehört zwar zu den Gepflogenheiten der Ententepresse, die angebliche Aufforderung des Deutschen Kaisers an seine Offiziere, keine Engländer zu Gefangenen zu machen, ist jedoch eine Entfälschung des alten Datums, daß man sich wundern muß, daß der Blattnast der Ententejournalisten nicht Neues mehr einfällt.

Einblicke in die französische Volksstimmung

Berlin, 4. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Aus französischen Briefen geht die Stimmung der Bevölkerung Frankreichs besser hervor, als aus der durch die Zensur beschatteten Presse. Am 23. April schreibt ein Herr aus Charny (Yonne) an einen Soldaten des Inf.-Reg. 120: „Wir sind sehr traurig gestimmt, denn ununterbrochen treffen Verwundetenzüge in Montargis ein. Überall in Yonne sind die Lazarette voll. Ach Gott, wann werden wir das Ende erleben, von dem Alpdrücken befreit sein.“ Ein Brief klagt: „Ich weiß nicht was vorgeht, aber diese Offensiven kommen mir komisch vor. Man sieht, daß nicht alles klar ist, denn die Zeitungen sagen nicht viel. Man könnte im Gegenteil schließen, daß es nicht gut um uns steht.“ Ein Soldat des Inf.-Reg. 328 schreibt: „Ich bin zur Zeit in Reserve, aber der Ausblick ist trüb. Diese Angriffe, einer nach dem andern, und die wenigsten Kameraden davon kommen heil zurück. Es möchte doch schnell zu Ende gehen. Ich habe die Sache ebenso wie Du herzlich satt.“ Aus Trebovis schreibt man vom 28. April: Wenn du wenigstens eine gute Verwundung kriegen könntest, um aus dieser Hölle herauszukommen. Es ist doch nicht möglich ein solches Leben zu führen. Man kann nur hoffen, daß alles bald zu Ende geht.“ Aus Arzuzan (Landes) klagt ein Brief: „Es ist entsetzlich, diese Masse durchgehender Verwundetenzüge zu sehen. Und was muß es erst an Toten gegeben haben! Oh! was soll aus all dem werden!“ Ein Sergeant schreibt unterm 26. Mai: Welche klägliche Ergebnisse erreichte man. Ich denke, daß diejenigen, die von Eroberungen träumten, eine schmachvolle Enttäuschung erleben. Jedenfalls frage ich mich, was der ganze Krieg uns nützte, nachdem wir die gesteckten Ziele nicht erreichten.“

Vor neuen Riesenschlachten?

Oder allgemeine Erschöpfungspause?

Der schweizerische Militärkritiker Stegemann hat soeben seine Meinung dahin ausgesprochen, daß mit neuen gewaltigsten Offensiven der Gegner auf allen Fronten gerechnet werden müsse. Eine einigermaßen andersgeartete Meinung zeigt das Kopenhagener Blatt „Politiken“:

„Ohne Zweifel haben die Engländer und Franzosen in diesem Frühjahr das Heuerste an Material und Menschen aufgebracht, um den Feind zu schlagen, und natürlich hat das deutsche Heer auch große Verluste erlitten, nicht nur an Gefangenen, sondern auch an Toten und Verwundeten. Aber selbst wenn namentlich die Engländer eine überlegene Artillerie hatten, die der Infanterie ihre Angriffe erleichterte, so mußten die Angreifer an Menschenleben doch das bezahlen, was ein Angriff gegen Maschinengewehre und einen wohlbedachten und jähren Feind nun einmal kostet. Vielleicht werden die Engländer und Franzosen nach Auffüllung ihrer Reserven die Angriffe in diesem Jahre ebenso fortsetzen, wie im vorigen Jahre an der Somme, doch ist ein

Zurückbruch nur sehr wenig wahrscheinlich.

Es fragt sich nun, ob die Deutschen ihre günstige Stellung im Osten benutzen werden, um in diesem Sommer eine Entscheidung im Westen zu erzwingen oder doch eine so allseitige Schwächung des Feindes zu erreichen, daß er die Hoffnung, an einen Sieg auszuliegen. Gerade hierin sollte sich Hindenburgs Genie zeigen. Obwohl nun die Deutschen bestiae Gegenan-

griffe auszuweichen, bevor noch etwas darauf war, daß sie so stark sind, um entscheidende Operationen im Westen ausführen zu können. Besonders die Engländer müssen an Menschen und Material noch so große Reserven haben, daß die Verbündeten im Westen stark genug sind, in der Verteidigung ihre Stellungen zu halten.

Auch an den übrigen Fronten deutet nichts auf eine baldige Beendigung des Krieges. Sarraile Offensive ist völlig zum Stehen gekommen, und die zweite Monzoscchlacht geht immer mehr von strategischen Plänen zu taktischen Operationen über. Im Osten erwartet der deutsche Bericht russische Angriffe, die aber noch so stark werden dürften, daß sie von den Besatzungstruppen der Mittelmächte im Osten nicht ausgehalten werden könnten. Eine baldige militärische Entscheidung ist also nirgends abzusehen.“

Kerenski will mobil machen!

Der revolutionäre russische Kriegsminister Kerenski richtete an den Ministerpräsidenten Gasterin folgendes Telegramm: „Ich teile der vorläufigen Regierung mit, daß ich nach Kenntnisnahme der Lage an der Südwestfront zu tatsächlichen Schlüssen gelangt bin, über die ich nach meiner Rückkehr berichten werde. Die Lage in Sebastopol ist sehr günstig. Auch ist der dort entstandene Zwischenfall glücklich beigelegt worden.“ — Kerenski ist inzwischen in Petersburg eingetroffen.

Kerenski's Einfluss im Westen.

Offenbar tun die Gegner in London und Paris gut, sich keine allzugroßen Hoffnungen auf diesen jungen Mann zu machen. Nach Berichten aus dem Frontkongress, der von Millionen Desertionen und ständiger Trunkenheit und Ausschreitungen der Soldaten zu berichten wußte, bezeichnete Kerenski's Stellung als stark gefährdet. Kerenski habe seinen Einfluss in Kleingeld ausgemünzt. Sein letztes Auftreten in Helfingsfors sowie an verschiedenen Stellen der Front sei gänzlich erfolglos gewesen. Kerenski's Frontreise, von der vielfach eine Reubelebung der Armee erwartet worden sei, stelle sich als ein Fehlschlag heraus. Kerenski habe vielfach durch seine Zweideutigkeit die Soldaten geradezu aufgeregt. Die größte Missetimmung habe Kerenski's Verordnung erregt, daß der Militärbefehlshaber die bewaffnete Macht sogar gegen ganze Regimenter anwenden könne.

Frankreichs letzte Hoffnung?

Eine neue Jungfrau von Orléans.

Der Wunderglaube treibt in Frankreich jetzt in den Zeiten der höchsten Not läppige Wüten; er muß die sinkende Hoffnung an den Sieg aufrecht erhalten, auch da, wo alle Möglichkeiten einer Bewehrung geschwunden sind, und so sehr man denn in manchen Kreisen Frankreichs heute die letzte Karte auf eine neue Jungfrau von Orléans. Daß ein solches Heldentum und Wundermädchen bereits gefunden ist, geht aus einem Brief hervor, den ein Kriegsgefangener von einer gebildeten Dame aus Talence (Gironde) erhalten hat. Die Dame schreibt:

„Gruß Euch!“

Nach drei Monate Geduld, und Ihr werdet befreit sein; ich habe die sichere Hoffnung. Wir haben nicht nur das Vertrauen auf unsere Soldaten, sondern seit einigen Monaten regt ein außerordentliches Ereignis unsere ganze westliche Gegend in höchstem Maße auf und gibt dem Herzen der gläubigen Leute eine große Hoffnung. Es scheint, daß der liebe Gott endlich unsere Bitten erhört hat und sichtbar in unsere Angelegenheiten eingreifen wird. Diesmal scheint es, daß das heilige Herz selbst in eigener Person eingreifen will. Ein junges Mädchen von 20 Jahren, Claire Fichaud, deren Eltern Bauern in der Vendée sind, hat Offenbarungen des heiligen Herzens gehabt; dieses hat ihr aufgegeben, eine Mission zu erfüllen. Sie wurde von vielen Geistlichen, auch vom Bischof von Poitiers, geprüft, und es scheint, daß ihre Offenbarungen von Gott kommen. Auf alle Fälle beschäftigen sich die Geistlichen viel damit und nehmen für das Mädchen Partei. Den eigentlichen Zweck der Mission kennt man nicht, da strengstes Stillschweigen gewahrt wird. Auf alle Fälle geht sie Frankreich und die Religion an. Seit dem 28. Februar ist das Mädchen in Paris in einem Kloster, und man sagt, die Mission habe begonnen. Das ganze Land spricht davon, und die verschiedensten Gerüchte gehen um. Ich kenne eine Dame, die aus demselben Land, wie jene, stammt; sie hat sie besucht und schrieb uns am 13. Januar: „Binnen kurzem werdet Ihr große Ereignisse erleben, die das Ende des Krieges herbeiführen werden. Daß dabei wohl großes Vertrauen auf den Erfolg Frankreichs ist.“

Die Anarchie beschränkt sich auf die ... während die Leute auf dem Lande gut ver- ... in einzelnen Gebieten sogar über- ...

Nach wie vor Herren in Griechenland. ... Reutersche Bureau meldet aus Athen vom ... Auf den Bericht von Moschopoulos über die ...

Gegenrevolution? ... der „Politiken“ aus Petersburg gedrahtet ... wurde dort eine Verschwörung entdeckt, ...

Die Anarchisten verübten sowohl in Petersburg ... auch in Moskau, Odessa, Jemissei und selbst im ...

Die Anarchisten verübten sowohl in Petersburg ... auch in Moskau, Odessa, Jemissei und selbst im ...

Die Anarchisten verübten sowohl in Petersburg ... auch in Moskau, Odessa, Jemissei und selbst im ...

Die Anarchisten verübten sowohl in Petersburg ... auch in Moskau, Odessa, Jemissei und selbst im ...

Die Anarchisten verübten sowohl in Petersburg ... auch in Moskau, Odessa, Jemissei und selbst im ...

Die Anarchisten verübten sowohl in Petersburg ... auch in Moskau, Odessa, Jemissei und selbst im ...

Die Anarchisten verübten sowohl in Petersburg ... auch in Moskau, Odessa, Jemissei und selbst im ...

Frankreich hat sich, um einen bekannten Ausdruck ... zu gebrauchen, „wieder aufgerichtet“. Es hat, sei es ...

Frankreich — um nicht zu sagen, daß es den Krieg ... wünscht — würde ihn jedenfalls ohne Bedauern kom- ...

Lozales und Provinzielles.

Schierlein, den 5. Juni 1917.

Des Fronleichnamfestes wegen erscheint die ... nächste Nummer am Samstag.

Im Brauchmond. Der Mai ist zu Ende, der ... Juni regiert. Ein lang ersehnter, froh begrüßter Monat, ...

Ausgabe von Margarine und Eier. Am ... Freitag kommen für jede Person 80 Gramm Margarine ...

Auszeichnung. Dem Kanoniker Frh ... Seelgen, bei einem Fuß-Alt.-Reg., wurde das Eisene ...

Verbot des Halschnittes. Eine Verordnung des ... Bundesrats vom 2. Juni 1917 verbietet den Halschnitt ...

Die Frühdrusch-Prämien.

Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: ... Zur Sicherstellung der Volksernährung hat der ...

Vor dem 16. August 1917 60 Mark für 1 Tonne, ... vor dem 1. September 1917 40 Mark für 1 Tonne, ...

Die gleiche Verpflichtung besteht für die Besitzer ... von Kraftwerken. Die Besitzer haben auf Verlangen ...

Infandziehung auf Kosten des Besitzers vornehmen ... lassen.

Um den großen Bedarf an Maschinen zu decken, ... werden nötigenfalls aus den später erntenden Ge- ...

Die Bestimmungen über die Frühdrusch-Prämien ... gelten für das ganze Reichsgebiet, also auch für die ...

Letzte Nachrichten.

Bern, 4. Juni (MVB. Nichtamtlich). Die Lyoner ... Blätter aus Le Havre melden, daß der englische Dampfer ...

Englische Lügen über Vernichtung von U-Booten.

Haag, 3. Juni (MVB. Nichtamtlich). Der „Nieu- ... we Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß ...

Anmerkung der Redaktion: Von berufener Seite ... wird uns hierzu mitgeteilt: Die Behauptungen, das wir ...

Bern, 3. Juni (MVB. Nichtamtlich). „Journal ... de Geneve“ schreibt bei Besprechung der Lage in Ruß- ...

Bern, 4. Juni (MVB. Nichtamtlich). „Pell ... Parisien“ meldet aus Washington: Die Bolschak- ...

Katholische Kirche.

Fronleichnamfest.

Ordnung der Prozession. ... Die Frühmesse ist um 6 Uhr. Das feierliche Hoch- ...

